

Beauftragt - Geh raus und sag es

Eine Predigt über Matthäus 28, 16-20

Inhaltsverzeichnis

0	PROLOG.....	3
1	DER AUFTRAG RESULTIERT AUS MACHT.....	7
2	JESUS GIBT VOLLMACHT	8
3	JESUS BEAUFTRAGT.....	9
4	MEINE GABEN	12
5	DIE ZUSAGE.....	14

0 Prolog

Liebe Gemeinde,
liebe Schwestern und Brüder,
liebe Gäste,

Im Urlaub sieht man ja manchmal – vor allem in Südeuropa – die großen Kathedralen, die von den Touristen besucht werden. Große Bauwerke, die kunstgeschichtlich wertvolle Dinge beinhalten. Und so gehen die Erwachsenen manchmal staunend durch die ganze Pracht – uns ging es letztes Jahr so in Malaga – und die Kinder oder Teenies sind genervt, weil sie lieben am Strand lägen.

Ungefähr so muss es dem kleinen Marc gegangen sein, dessen Geschichte ich heute erzählen will:

Der kleine Marc verstand kaum etwas bei der Kirchenführung, zu der ihn die Eltern mitgenommen hatten. Er wusste nicht, was Gotik und Romanik sind und auch das Chorgestühl aus dem 15. Jahrhundert imponierte ihm wenig. Er hatte nur einen Blick für die hellen, von der Nachmittagssonne erleuchteten bunten Kirchenfenster mit den dort abgebildeten Menschen. Am Ende der Führung fragte er dann auch die Kirchenführerin: „Sag mal, was sind denn das für Menschen in den Kirchenfenstern?“ Die ältere Dame freute sich, dass sie nun auch ihm etwas erklären konnte und sagte: „Das sind Menschen, die Jesus lieb hatten“. Als die Familie zu Hause am Küchentisch beim Abendbrot saß, dachte Marc immer noch an die Kirchenfenster und sagte plötzlich: „Jetzt weiß ich, was Christen sind“. Die Eltern sahen sich an und fragten neugierig: „Was denn?“ Er antwortete: „Christen sind Menschen, durch die das Licht scheint.“¹

Eigentlich könnte ich schon aufhören, denn eine bessere Beschreibung wie der kleine Marc kann man eigentlich nicht finden.

Fragen wir uns aber noch kurz:

- warum sind Christen Menschen, durch die das Licht scheint,

¹ Wort zum Tag vom 6. Februar aus Täglicher ERF Newsletter (newsletter@erf.de)

- welches Licht dadurch scheint?

Nachdem wir in den vergangenen Wochen in einer Predigtserie gehört haben, wie wir „begeistert“ von Jesus sind, heißt das Thema heute „Beauftragt – Geh raus und sag es!“. So ist es eine Weiterführung der Reihe, denn aus den Begeisterten sollen jetzt beauftragte werden.

Ich rede also heute über den Auftrag, den wir bekommen, haben. Es ist der Auftrag der Gemeinde, der Kirche. Es ist der Auftrag, den alle christlichen Gemeinden haben. Dies ist ein identitätsstiftender Auftrag. Wir brauchen uns auch nicht nach anderen Möglichkeiten umzusehen, denn dieser Auftrag ist für die Gemeinde Christi für alle gleich. Da müssen keine corporate identities geschaffen werden, wie das Unternehmen müssen: Wofür stehe ich, was mache ich. Dieser Auftrag ist uns quasi per Verfassung vorgegeben und diese Verfassung ist natürlich die Bibel, das neue Testament.

Ich möchte mit Euch heute diesen Auftrag, der vom Gründer, von Jesus selbst, genannt worden ist, in einer Synopse betrachten. Eine Synopse ist der Vergleich der verschiedenen Evangelien (vor allem der ersten drei, der Synoptiker). Für Theologen gibt es extra diese Bücher, in denen der Text der Evangelien nicht hintereinander steht, sondern die gleichen Geschichten nebeneinander stehen. Deshalb schauen wir heute, was die verschiedenen Evangelien zum Auftrag sagen. Ich lese aus der Lutherbibel, da diese Texte uns so eingängig sind, den sogenannten Missionsbefehl:

Matthäus 28, 18-19:

18 Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

19 Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

20 und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Markus 16, 15-16:

15 Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur.

16 Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.

Lukas 24,46-49:

46 und sprach zu ihnen: So steht's geschrieben, dass Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage;

47 und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Fangt an in Jerusalem

48 und seid dafür Zeugen.

49 Und siehe, ich will auf euch herabsenden, was mein Vater verheißen hat. Ihr aber sollt in der Stadt bleiben, bis ihr ausgerüstet werdet mit Kraft aus der Höhe.

Johannes 20, 21-23:

21 Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

22 Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist!

23 Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Apostelgeschichte 1,8:

8 aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.

Die Geschichten haben in ihrer Unterschiedlichkeit alle eines gemeinsam, sie reden von einer Beauftragung. Und darum ist diese Beauftragung das Grundgesetz der Gemeinde. Die Beauftragung ist in allen Fällen direkt vor der Himmelfahrt erteilt worden, nur der Text von Johannes stammt direkt nach der Auferstehung. Jedenfalls ist der Auftrag an die Jünger jetzt

zwischen Auferstehung und Himmelfahrt so wichtig, dass er auch bestimmt von Jesus mehrfach gesagt worden ist.

Weiter fällt beim Vergleich auf, dass in einigen Stellen der Auftrag als Imperativ (Befehl) formuliert ist: „Gehet hin“, in manchen aber eher als Futur (Zukunft): „Ihr werdet“.

Da wird das ganze nicht nur zum Befehl, nein es wird so sein.

Lasst uns die einzelnen Teile des Auftrages jetzt mal am bekanntesten Text aus Matthäus betrachten:

1 Der Auftrag resultiert aus Macht

Matthäus 28, 18:

18 Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

Wer einem anderen einen Auftrag gibt, muss Macht haben. Arbeitgeber haben zum Beispiel das sogenannte Direktionsrecht. Der Arbeitnehmer hat sich im Vertrag verpflichtet, die Anweisungen seines Chefs zu befolgen und eine bestimmte Arbeit zu verrichten.

Auch Jesus hat eine Macht und kann daher einen Auftrag vergeben.

Diese Macht ist nicht nur dafür da, uns einen Befehl zu erteilen, sondern auch um uns zu befähigen, eine Aufgabe zu erfüllen.

So muss ja Euer Arbeitgeber euch die Dinge geben, die Ihr für die Ausführung der geschuldeten Arbeit braucht, er muss euch z.B. Werkzeug geben. Oder einen Computer.

Und wenn Ihr z.B. Rechtsgeschäfte in Namen des Chefs tätigt, z.B. Sachen einkauft, dann muss er auch eine Vollmacht geben.

2 Jesus gibt Vollmacht

Und eine solche Vollmacht gibt Jesus. Vollmacht ist das Recht, im Namen eines anderen etwas zu tun.

Jesus gibt auch das Werkzeug. Das Werkzeug ist der Heilige Geist, der uns befähigt, das zu tun, was im Auftrag steht.

In der Apostelgeschichte heißt es als Zusage:

Apg.1, 8: ... aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, ...

Jesus weist auf die Macht hin, gibt daraus Vollmacht, also bevollmächtigt er uns und gibt uns die Gaben, die wir dafür brauchen.

Aus dieser Macht, mit dieser Vollmacht, mit diesen Gaben, gilt es nun einen Auftrag zu erfüllen:

19 Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

20 und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.

3 Jesus beauftragt

Am Auftrag sind einige wichtige Dinge zu sehen:

1. **Gehet hin**, wir sollen uns aufmachen. Wir sollen keine Vorträge in irgendwelchen Sälen halten und warten, dass Menschen kommen und zuhören, sondern aktiv hingehen.
2. **Machet zu Jüngern alle Völker**: Da steht nicht, dass wir einzelne überzeugen sollen, die wir sowieso schon kennen, nein da sollen wir groß denken. Think Big!
3. **Taufet**: In die Gemeinde sollen wir diese Menschen aufnehmen, taufen ist der sichtbare Ausdruck davon. Dazu hat Jesus Vollmacht gegeben, dies in seinem Namen zu tun, deshalb wird ja auch im Namen Jesu (des Vaters, Sohn, Hl. Geist) getauft.
4. **Lehret**: Nach der Bekehrung von Leuten wenden wir uns nur noch anderen zu, denn die einen sind ja jetzt bekehrt, wendet man sich wieder den anderen zu? Nein, für die neu in die Gemeinde aufgenommenen muss es Lehre, Ausbildung geben. Sie müssen, das was Jesus gelehrt hat, lernen. Dazu muss die Gemeinde auch für die bestehenden Mitglieder Lehre anbieten, wie in Gottesdiensten und Bibelstunden.

Wenn ich diese vier Dinge jetzt sehe, dann sind folgende Schlüsse für die Gemeinde wichtig:

1. **Gemeinde ist missionarisch**. Wenn Gemeinden unterlassen, zu missionieren, haben sie keine Existenzberechtigung. Dies ist der Auftrag der Gemeinde. Deshalb gibt es sie überhaupt.
2. **Gemeinde muss wachsen**. In der Natur ist es so, dass alles was lebt, wächst. Pflanzen, Tiere, Menschen. Wenn eine Pflanze nicht mehr wächst, dann stirbt sie. Eine Gemeinde, die sich nur in sich selbst reproduziert, also dadurch, dass nur die Gemeindejugend nachwächst, wird letztendlich sterben.
3. **Geistliche Nahrung**. Wenn eine Pflanze in einem zu kleinen Topf gelassen wird, wächst sie nicht mehr weiter und stirbt letztendlich. Wir brauchen die Freiheiten, uns zu entwickeln und die geistliche Nahrung, um zu wachsen.

Daher ist es auch normal, wenn Gemeinden gegründet werden. Dies ist der Normalfall, wir sehen dies inzwischen aber als etwas Besonderes an.

Das liegt an unseren Erfahrungen über die Jahrhunderte, dass im Land ja eine flächendeckende Versorgung mit Kirchen da war. Da meinte man ja, in Deutschland wären ja alle schon Christen und hat seine missionarischen Aktivitäten in die weite Welt verlagert. Die Situation ist jetzt aber eine andere. Nur noch wenige in Deutschland glauben an Gott.

Was heißt jetzt denn „Gehet hin“. Der Text in der Apostelgeschichte 1,8 zeigt es uns:
und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.

Oder Lukas 24,47:

Fangt an in Jerusalem

Die Jünger sollten erst in Jerusalem anfangen und dann immer weitere Kreise ziehen.

Für uns heißt das:

- Zuerst in Heiligenhaus
- Dann im Kreis Mettmann
- Dann in Nordrhein-Westfalen
- Dann in Deutschland
- Dann in der ganzen Welt

Da müssen wir erstmal in unserer Stadt anfangen. Wir haben laut Statistik 26.387 Einwohner in Heiligenhaus. Ungefähr 100 sind heute hier, die aus Velbert müsste ich eigentlich abziehen. Einige andere sind schon Christen und in anderen Kirchen. Ich schätz mal 500. Das heißt, wir haben den Auftrag 25.700 Menschen zu erreichen, bevor wir in die große weite Welt hinausziehen.

Gott will Erweckung!

Es ist sein Wille, dass allen Menschen geholfen wird und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

Also: Think Big – Denkt Groß!

Das ist IDENTITÄT und AUFTRAG der Kirche, der Gemeinde.

Dieser Auftrag ist das Fundament.

4 Meine Gaben

Jetzt sagen viele bestimmt:

„Ja, aber ich habe nicht so die Gabe, auf andere zuzugehen.“

Selbst Mose sagte von sich:

2. Mose 4,10

Mose aber sprach zu dem HERRN: Ach, mein Herr, ich bin von jeher nicht beredt gewesen, auch jetzt nicht, seitdem du mit deinem Knecht redest; denn ich hab eine schwere Sprache und eine schwere Zunge.

Gott hat dem Mose aber die Gabe gegeben. Er hat ihn mit dem Geist ausgestattet. Der hat ihm eingegeben, was er zum Pharao sagen sollte.

Allerdings müssen wir ja jetzt nicht alle Evangelisten wie Billy Graham werden. Gott hat aber jedem von uns Gaben durch den Heiligen Geist gegeben und die sind sehr unterschiedlich. Das wäre jetzt ein komplettes Thema für sich. Aber wichtig ist heute, dass Gott nur erwartet, dass du die Gaben, die er dir gegeben hat, nutzt und nicht krampfhaft versuchst, irgendetwas zu tun, von dem du meinst dass es erwartet wird.

Deine konkreten Gaben sind es, mit denen Gott die Gemeinde bauen will und mit denen er dich zu den anderen Menschen schickt. Finde sie heraus und diene damit.

Nicht jeder mag hier oben stehen, das muss ja auch nicht sein. Manche fällt es im persönlichen Gespräch leichter, manche sind eher für etwas Praktisches oder Handwerkliches.

Ich stehe heute hier oben und habe die Gabe hier zu reden, aber kann zum Beispiel überhaupt nicht gut auf der persönlichen Ebene über Gott reden, vor allem je näher mir die Menschen sind.

Damit, womit Gott Dich begabt hat, damit kannst Du ihm dienen. Diese unterschiedlichen Gaben dienen alle der Verherrlichung Gottes.

Also: Lasst uns aufstehen, hingehen in die Stadt und mit unseren Gaben daran arbeiten, dass Menschen gerettet werden. Weil Jesus das will, gibt er auch noch eine Zusage:

5 Die Zusage

Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Der „Missionsbefehl“ endet mit einer Zusage, ist das nicht toll. Jesus sagt zu, dass er bis ans Ende der Tage bei uns ist. Das ist nicht wie bei einem Chef, der Arbeit verteilt und dann zum Golfen geht. Jesus gibt uns heute die Kraft, sein Werk zu tun und ist immer da, durch den heiligen Geist.

Und kommen wir wieder zurück zum Bild mit den Kirchenfenstern. Da gibt es ja den Satz in der Bibel, wir seien das Licht der Welt. Und das ist jetzt nicht so, als müssen wir wie ein Fahrradfahrer strampeln, damit der kleine Dynamo ein wenig Licht wirft. Sondern es ist so wie bei den Kirchenfenstern. Christen sind Menschen, durch die das Licht scheint. Das Licht Jesu scheint durch uns hindurch ganz einfach, wenn wir die Vorhänge zurückziehen und die Rollläden aufmachen. Das ist manchmal unser Problem, dass wir die Vorhänge verschlossen haben. Unsere Vorhänge sind unsere Zurückhaltung. Dass wir meinen, wir können ja nicht mit der Botschaft Jesu in die Welt hinausgehen. Da stört man die Leute ja damit. Unsere Vorhänge sind die Beschäftigung mit uns selbst. Wo wir so mit uns selbst beschäftigt sind, dass das Licht nicht scheinen kann. Machen wir die Vorhänge auf und lassen das Licht Jesu doch durch uns in die Welt scheinen.

Philipper 4,7:

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

© 2014
Matthias Srednik
42579 Heiligenhaus

<http://www.srednik.de>

<http://predigten.srednik.de>